



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

Raubüberfall auf Hauptstelle der Sparkasse Vorderpfalz in Speyer

SPEYER. Am gestrigen Mittwoch gegen 11.25 Uhr, wurde die Hauptstelle der Sparkasse Vorderpfalz in der Wormser Straße 39 in Speyer überfallen. Zur Tatzeit betrat ein unbekannter, teilweise maskierter Täter die Filialräume. Unter Bedrohung mit einer schwarzen Schusswaffe forderte er von dem anwesenden Kassierer die Herausgabe von Bargeld. Nachdem der Täter mehrere Tausend Euro entnommen und in einer mitgebrachten roten MediaMarkt-Plastiktüte verstaut hatte, verließ er die Sparkassenfiliale. Er flüchtete zu Fuß in unbekannt Richtung. Ob er bei seiner weiteren Flucht ein Fahrzeug benutzt hat steht nicht fest. Trotz sofort nach Bekanntwerden des Überfalls ausgelöster Fahndung der Polizei fehlt von dem Täter bislang jede Spur. Täterbeschreibung: Ca. 30 bis 35 Jahre alt, ca. 170 cm groß, sprach Deutsch mit osteuropäischem Akzent; trug bei Tatbegehung eine Basecap mit einer Deutschlandflagge auf der Stirnseite, ein blaues Polo-Shirt, dessen Kragen er teilweise über das Gesicht gezogen hatte, eine blaue Jeanshose und eine Sonnenbrille. Wer sachdienliche Hinweise auf den Täter oder ein von ihm benutztes Fluchtfahrzeug geben kann, wird gebeten, sich mit der Zentralen Kriminalinspektion Ludwigshafen unter der Rufnummer 0621/963-1163 oder der Polizeiinspektion Speyer, Rufnummer 06232/137-0, in Verbindung zu setzen.

Innere Einkehr und fröhliche Begegnungen

PFARRFEST HERZ-JESU Positive Bilanz nach gelungener Feier für alle Generationen

SCHIFFERSTADT (kai). „Miteinander leben, glauben, feiern“ – dem Motto, das sich die Pfarrei Herz-Jesu für ihr Pfarrfest am Wochenende ausgewählt hatte, wurde sie auch gerecht. Sowohl die rund 120 Helfer als auch die zahlreichen Besucher nutzten die Gelegenheit zu guten Gesprächen und Begegnungen mit anderen Gemeinemitgliedern. Weniger in die Karten spielten das wechselhafte Wetter und die Ferienzeit. Die Bilanz blieb unterm Strich jedoch positiv.

Nach der Eucharistiefeier am Mariensamstagabend, an deren Ende die offizielle Eröffnung des Festes durch Pfarrer Michael Erlenwein stand, spiegelte ein Blick auf den Kirchplatz die widrigen Umstände wider. „Der Abend ist nicht so verlaufen wie üblich“, merkte der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Matthias Schmitt auf Nachfrage an. Die vielen Regenschauer im Verlauf des Tages hätten für kühle Temperaturen gesorgt, die vor allem am Abend dafür verantwortlich waren, dass viele Gäste es nicht sehr lange im Freien aushielten.

„Der Sonntag war durchwachsen“, ergänzte Schmitt. Auch an diesem sei das Pfarrfest nach der Messe anders als gewohnt erst langsam in Gang gekommen. „Dann herrschte aber Hochbetrieb“, betonte er. Dass sich die Resonanz auf die Veranstaltung so gut entwickelte war sehr zur Freude aller Mitwirkenden. Denn schließlich waren bereits die Vorbereitungen für das Pfarrfest nicht ohne.

„Wir haben ein relativ aufwendiges Fest, da wir alles selber aufbauen müssen. Beispielsweise haben wir im Inneren des Pfarrheims keine Küche“, erklärte Schmitt die zahlreichen zusätzlichen Handgriffe, die die Ehrenamtlichen aus Pfarrgemeinderat, verschiedenen weiteren Gruppierungen der Kirche und von den Messdienern leisten mussten.

Stolz äußerte sich Schmitt, dass es gelungen sei, während der beiden Veranstaltungstage für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen. „Wir sind mitten in der Ferienzeit und hatten deshalb auch einige Umstrukturierungen an den Stän-



Mitunter Hochbetrieb herrschte an der Waffel-Bäckerei.

Foto: Grothe

den vorzunehmen“, verwies er auf den diesmal schwer zu erstellenden Personalplan. Die Urlaubszeit habe sich zudem beim Besucherzuspruch gezeigt. „Ganze Familien sind nicht da gewesen“, stellte Schmitt fest. Wengleich die Begegnungen unter

AUTOHAUS KLEIN
...in Autos ganz groß
 Ihr VW-Partner für Speyer und Umgebung
 Speyerer Straße 6-8
 67373 Dudenhofen
 Telefon (0 62 32) 90 02 - 0

den Pfarreimitgliedern das ausschlaggebende Moment des Pfarrfestes darstellten, sei die wirtschaftliche Seite nicht ganz unwichtig, so der Pfarrgemeinderatsvorsitzende. Vor allem vor dem Hintergrund, dass heutzutage die Unkosten im Vorfeld der Veranstaltung bereits enorm hoch seien. „Das war vor zehn, 15 Jahren noch nicht der Fall“, erinnerte sich Schmitt an Zeiten, in denen die Pfarrgemeinde noch keinen „ganz schönen Batzen“ im Voraus investieren musste. Nichts desto trotz stellte Schmitt heraus: „Wir wollen mit unseren Preisen human bleiben.“

Die Fest-Besucher dankten es, insbesondere die, die mit mehreren Familienmitgliedern gekommen waren. Für alle Generationen wurde nämlich während des Pfarrfestes etwas geboten. Am späten

Samstagabend wurde Zeit zur inneren Einkehr und Gebeten bei Taizé-Liedern gewährt, am Sonntag führte der Nachwuchs der Kindertagesstätte Herz-Jesu das Theaterstück „Mara im Märchenland“ auf, bevor alle Sprösslinge verschiedene Spielangebote im Hof nutzen konnten. Der Erlös, der unter anderem durch den Verkauf von 53 gespendeten Kuchen zusammengekommen war, soll in die Gemeindegeld fließen, informierte Schmitt und fügte an: „Hauptsächlich soll das Geld zur Renovierung und Instandsetzung des Pfarrheims genutzt werden.“ Sein abschließendes Fazit, nachdem auch die letzten Aufräumarbeiten erledigt waren: „Wir sind zufrieden mit dem Besuch und dem Verlauf des Pfarrfestes. Aufgrund des Wetters war nicht mehr zu erwarten.“

Klassische, zeitgenössische Musik und Improvisation

CLUB EBENE EINS Konzert am Samstag mit Georg Faust & Susann Rohleder und Elena Denisova

SCHIFFERSTADT (acm). Klassische, zeitgenössische Musik und Improvisation sollen die Säulen des 1. Internationalen Campanula Musik-Festivals in Schifferstadt sein, so die Intention der künstlerischen Leiterin Isabel Eichenlaub. Darauf ruhte denn auch das Besondere reizvoll war es, wie die drei Musiker die Möglichkeiten und Ausdrucksformen des neuen Instrumentariums völlig unterschiedlich interpretierten und daher auch verschieden präsentierten.

Georg Faust, ehemals 1. Solocellist der Berliner Philharmoniker, entdeckte die Campanula 2009 im zweiten Anlauf. Bei der Erstbegegnung vor 25 Jahren, „war ich zu dumm zu erkennen, was eigentlich in dem Instrument steckt“, bekannte er freimütig in Schifferstadt, das er zur „Stadt der Campanula“ erklärte. Inzwischen erscheint ihm das, „Instrument visionär, es schenkt innere Zeit und inneren Raum durch das Mitschwingen der Resonanzsaiten, es fordert auf innezuhalten“. In meditativer Gelassenheit setzte er diese Erkenntnis im nahtlos übergehenden Wechsel von komponierter Barockmusik und freier Improvisation um, wobei jeder Bogenstrich, jede streichtechnisch raffinierte Variante seine individuelle Klasse als Musiker unterstrich. Suiten von J. S. Bach, die Faust solo auf der Campanula spielte, gingen vor dem völligen Verklingen und Verstärken fließend in „Fantasien“ über, die er zusammen mit der Pianistin Susann Rohleder in Spannung und Entspannung aus dem Moment heraus entstehen ließ. Rohleders Einschübe auf

dem Klavier, das Antippen der Klangschalen und ihr Spiel auf präparierten Klaviersaiten ergänzte die Vielfalt der Obertonreihen und trug entscheidend dazu bei, dass die Klangbilder auf mehreren Ebenen aus verschiedenen Räumen zu kommen schienen. Das Publikum reagierte darauf wie verzaubert mit absoluter Stille, gleichzeitig höchster Konzentration und erkennbar emotionalem Freiatmen.

Die **Wiener Solistin Elena Denisova** hingegen nutzte die Campanula-Violine nicht für die Improvisation, sondern spielte ausschließlich durchkomponierte Werke. Und das mit atemberaubender Virtuosität! Sie verzauberte das Publikum im zweiten Teil des Abends mit ihrem sprühenden Temperament, dessen beinahe explosive Energie sich in ihrer **fesselnden Interpretation** einer Sonate von Iwan Chandoschkins (1747-1804), „Les Furies“ (!) aus der Feder von Eugène Ysaÿe (1858-1931) und **des eigens für das Festival komponierten**, durch die Stadt Wien geförderten Stücks „Campanula“ von Gabriele Proy entlud. Die Komponistin hatte 2013 den „Preis der Stadt Wien für Musik“ erhalten und damit die höchste Auszeichnung, die die österreichische Metropole zu vergeben hat. Die begeisterte Welturaufführung ihres Werks erlebte sie beim Festival mit. **Denisovas intensive Ausdruckskraft, kraftvolle Bogentechnik bis hin zum hämmern und tanzenden Springbogen loteten das Stück voll aus.** „Campanula“ besticht durch eine klanglich und spieltechnisch klar strukturierte Gliederung, mit Quint- und Oktavräumen als Basis und starken Assoziationen an die Balkanfolklore - u. a. durch Bordun-Elemente und immer wiederkehrende Viertonketten als Glied einer ewigen Melodie. Wenn auch der Campanula-Nach-



Georg Faust & Susann Rohleder.

Foto: Grothe

hall-Effekt bei der Campanula-Violine mit nur sieben Resonanzsaiten geringer ist als etwa beim Campanula-Cello, so faszinierte vor allem die Klangfülle, die das Spiel einer Vollblutmusikerin wie Elena Denisova noch zusätzlich berei-

chert, wie auch die Chaconne von J. S. Bach dokumentierte, die das Konzert beschloss. Elena Denisova wird das Instrument, das sie erst seit kurzem spielt, mit Sicherheit nicht mehr so schnell aus der Hand legen.

chert, wie auch die Chaconne von J. S. Bach dokumentierte, die das Konzert beschloss. Elena Denisova wird das Instrument, das sie erst seit kurzem spielt, mit Sicherheit nicht mehr so schnell aus der Hand legen.